

Thema der Veranstaltung

Klimawandel und Waldbrand in Brandenburg:
Steigenden Gefahren durch partnerschaftliche Lösungen begegnen

Ort und Datum

Havelberg, 23. Juni 2018

Hintergrund der Veranstaltung

Das Land Brandenburg ist eine der Regionen Mitteleuropas, die das höchste Risiko bzw. Gefährdung durch Vegetationsbrände aufweist. Die Gründe hierfür liegen im trockenen kontinentalen Klima, den vorherrschenden wasserarmen Sandböden und den Eigenschaften hoher Brennbarkeit der Wald- und Heidelandschaften. In den vergangenen Jahren zeichnet sich ein Trend ab, der zu einer Erhöhung des Risikos gefährlicher und schwieriger zu beherrschenden Wald- und Flächenbränden führt. Bestimmend hierfür sind der Klimawandel, gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen des ländlichen Raums und verminderte Kapazitäten der Öffentlichen Hand im Bereich der Vorsorge und Beherrschbarkeit von Großbrandlagen.

Während der Klimawandel die Häufigkeit und Dauer von Hitze- und Trockenperioden in die Höhe treibt, unterliegt der ländliche Raum einer massiven Abwanderung junger Arbeitskräfte und Strukturveränderungen des Arbeitsmarkts. Beispielsweise wurde in den letzten Jahren das Stammpersonal in den Forstbetrieben dramatisch zurückgefahren. Gleichzeitig ist ein Rückgang des Personals der freiwilligen Feuerwehren zu verzeichnen. Die Präsenz der Bundeswehr, deren Personalreserven und schweres Gerät, einschließlich Hubschrauber, die in der Vergangenheit für den Einsatz bei katastrophentypischen Waldbränden eingesetzt werden konnten, sind erheblich reduziert. Hinzu kommt die Schließung des letzten Betriebs Deutschlands, der in Brandenburg bis 2014 spezialisierte Feuerlöschflugzeuge und erfahrene Piloten zur Verfügung stellen konnte.

Verschärft wird die Lage durch die zunehmende Gefährdung der Entstehung und der eingeschränkten Kontrollierbarkeit von Wald- und Flächenbränden durch Munitionsaltlasten des 2. Weltkriegs und des Erbes umfangreicher militärischer Präsenz bis 1990. Korrodierende phosphorhaltiger Munitionskörper führen zu vermehrten und unkalkulierbaren Bränden. Durch Brände ausgelöste Explosionen von Munition, die in Flächen von mehreren hunderttausend Hektar von Wald- und Heideflächen liegen, stellen ein hohes Risiko für die Löschkraft dar. Daher werden Feuerwehren nicht zur Bekämpfung von Bränden auf munitionsbelastetem Gelände bzw. Kampfmittelverdachtsflächen eingesetzt.

Um diesen Problemen zu begegnen, haben der Landkreis Prignitz, Sachbereich Brand- und Katastrophenschutz, und die Firma Dienstleistungen im Brand- und Katastrophenschutz (DiBuKa) ein Konzept der Partnerschaft entwickelt. Die Firma DiBuKa stellt für den Fall von Bränden auf munitionsbelasteten Gebieten gepanzertes Spezialgerät zum Löschen von Feuern zur Verfügung, das die Sicherheit der Löschkraft bei der Explosion von Munition gewährleistet. Darüber hinaus blickt DiBuKa auf Erfahrungen in der Unterstützung der Behörden bei der Bewältigung von Hochwasserlagen zurück.

Zielsetzung der Veranstaltung

Information von Behörden und interessierten Gästen aus dem In- und Ausland über die Leistungsfähigkeit der Zusammenarbeit öffentlicher Dienststellen und Partner der Zivilgesellschaft in der Bewältigung von gefährlichen Vegetationsbränden auf munitionsbelasteten Standorten. Eingeladen sind Vertreter der Behörden und freiwilligen Feuerwehren aus Brandenburg und den angrenzenden Bundesländern, der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) und ausländischer Vertretungen in der Bundesrepublik Deutschland, deren Länder mit vergleichbaren Problemen konfrontiert sind.

Veranstalter

und Landkreis Prignitz, Sachbereich Brand- und Katastrophenschutz, und DiBuKa GmbH (Seehausen)

Fachliche Unterstützung und Moderation

Arbeitsgruppe Feuerökologie / *Global Fire Monitoring Center (GFMC)*